

Keynote

„Am Hub der Guten Hoffnung: Das Netz segelt in die Krise!“

Heinz Watzka, Technischer Geschäftsführer Open Grid Europe

Gat 2010, Stuttgart am 30.11.2010

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

als erster Independent Transmission Operator Deutschlands kurz ITO waren wir im Gespräch mit dem DVGW einig diesen anspruchsvollen Übergang vom 50 Mann Start-Up- Unternehmen ehemals E.ON Gastransport zum heutigen 1800 Mann starken Gastransporteur Open Grid Europe aufzuzeigen. Sehr schnell werden Sie dabei entdecken, dass hinter dem neuen Namen und Logo ein Ihnen bekanntes Gastransportunternehmen mit bereits mehr als 85 jähriger Erfahrung steht.

Allerdings war das Einchecken im Hotel früher wesentlich einfacher. Da fing schon nach der Nennung der ersten drei Buchstaben mein Gegenüber an der Rezeption an, den Namen E.ON Ruhrgas in den Computer zu tippen.

Mit einem internationalen Namen ist das Leben für uns in mancherlei Hinsicht schwieriger geworden.

Drei Kernthemen möchte ich in meiner kurzen Ansprache darlegen:

1. den Umstellungsprozess zum Independent Transmission Operator (ITO)
2. die Langfristigkeit unserer Assets und-
3. die nötigen Innovationen zur künftigen Energiepolitik

Zum ITO

Lassen Sie mich kurz Revue passieren, wie es zu dieser Veränderung gekommen ist. Als die Diskussion um die dritte Beschleunigungsrichtlinie zur Liberalisierung des europäischen Energiemarktes in den Fokus der politischen Diskussion rückte, wurde uns klar, dass gravierende Veränderungen auf uns zukommen würden. E.ON Ruhrgas hat damals die Initiative ergriffen und sich ganz bewusst für den 3. Weg, nämlich zum

Independent Transmission Operator, dem ITO, entschieden. Der Gesetzgeber wollte die weitere Entflechtung des bislang integrierten Geschäfts. Open Grid Europe ist heute das erste und somit jüngste deutsche Unternehmen, das auf Basis der EU-Richtlinienvorgaben als ITO aufgestellt wurde. Wir sind damit führend im Veränderungsprozess der europäischen Gaswirtschaft.

Ein Projekt, mit dem sich nicht nur eine Abteilung oder ein Geschäftsbereich, sondern mehrere E.ON-Gesellschaften gleichzeitig beschäftigen mussten. Über 300 Kolleginnen und Kollegen haben in den vergangenen rund anderthalb Jahren an dem Projekt mitgewirkt und dabei mehr als 10.000 Arbeitstage aufgewendet.

Auf dem Weg zur Umsetzung wurden folgende bedeutende Schritte vorgenommen:

- Integration von 100 Planungsingenieuren von E.ON Engineering
- Neustrukturierung des Technikressorts mit ca. 1000 betroffenen MA, inkl. Aufbau neuer Prozessabläufe
- Vollständige Trennung des vollintegrierten SAP Systems und aller relevanten kaufmännischen und technischen Datensysteme
- Aufbau getrennter administrativer Bereiche im Personalwesen, Materialeinkauf, IT, etc.
- Einsatz und Steuerung von rund 50 Fremdfirmen

Wir erlebten dadurch deutliche Dissynergien, genau das, was man normalerweise von einer Neuorganisation nicht erwartet. Wir haben wieder zwei IT-Umgebungen, zwei Personalbetreuungen und so weiter – im Vergleich zum integrierten Gasversorger.

Und zum Stichwort IT nur die Frage an Sie: Haben Sie schon einmal ein SAP in der Mitte durchgeschnitten?

Aber in jeder Herausforderung steckt bekanntlich auch eine Chance. Der ITO bildet die Grundlage dafür, dass nun das Transportnetz mit seiner gesamten Technik zusammen mit der Netzsteuerung, dem Kapazitätsmanagement, der Vermarktung und allen notwendigen Verwaltungsaufgaben in einem Unternehmen gebündelt ist. Das sehen wir als große Chance. Noch in 2008 haben wir einigen der hier anwesenden Unternehmen unser damals neu aufgestelltes Profitcenter Technik in Altenessen als Dienstleister präsentiert. Heute, nur zwei Jahre später, ist die Technik nicht mehr bloß eine Dienstleistung im Transportprozess, sondern integraler Bestandteil und Kernelement der Open Grid Europe. Das Netz, und das macht der neue Name besonders deutlich, spielt in diesem Unternehmen eine zentrale Rolle.

Langfristige Assets

Deutschland ist die Drehscheibe für Erdgas in Europa. Damit sind wir aber auch für die Versorgungssicherheit in die angrenzenden Staaten voll verantwortlich. Diese Rolle wird in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen und große Herausforderungen an unser nationales Netz stellen. Zugleich muss dieses Netz aber auch die energiepolitischen Ziele Deutschlands langfristig erfüllen und damit Flexibilitäten für zukünftige Energieformen schaffen. Investitionen und Innovationen sind daher dringend nötig:

1. In Dänemark geht die eigene Gasproduktion zurück. Das Land ist zunehmend auf Importe angewiesen. Diese werden technisch bedingt durch Deutschland fließen müssen. Gerade bei den anstehenden Temperaturen erleben wir aktuell die Umdrehung der Gasversorgung vom Festland aus nach UK.

2. Wenn wir verstärkt auf erneuerbare Energien setzen, dann benötigen wir beispielhaft flexible Gaskraftwerke als Puffer, um die starken Schwankungen im Stromnetz auszugleichen.
3. Wenn der Wettbewerb im Handel durch eine höhere Flexibilität gestärkt werden soll, benötigen wir weitere Kapazitäten und Interconnectoren an den Grenzen und schließlich
4. müssen wir auch mal innovativ denken: Können wir das bestehende Gasnetz auch als „Stromspeicher“ nutzen?

Gerade der letzte Aspekt zeigt, vor dem Hintergrund der Problematiken beim Bau und Inbetriebnahme des E.ON Kraftwerks in Datteln oder der aktuellen Auseinandersetzung um Stuttgart 21, sehr deutlich die Grenzen der Akzeptanz der Bürger für große Infrastrukturprojekte auf. Die Genehmigungsverfahren für überregionale Hochspannungstrassen dauern im Schnitt mehr als 15 Jahre.

Bietet sich dann nicht die Nutzung der bestehenden Gasnetze auch zur Speicherung von Wasserstoffmengen gewonnen aus der elektrolytischen Umwandlung von überschüssiger Windenergie aus der Nordsee an?

Eine einseitige Fokussierung auf Kostenregulierung greift vor diesem Hintergrund zu kurz und verhindert die langfristige sinnvolle Nutzung der Gasinfrastruktur.

Das Netz, meine Damen und Herren, bildet einen Teil der Lebensadern des Wirtschaftsstandortes Deutschlands und Europas. Werden diese Adern schwach, dann steht die Wettbewerbsfähigkeit einer hochentwickelten Industrie auf dem Spiel.

Unsere Aufgabe ist es, diese Adern zu stärken, sie fit zu machen und fit zu halten.

Wir haben in Deutschland eines der modernsten und technisch ausgereiftesten Netze in Europa. Unser Ingenieurwissen und der Standard, den wir praktizieren, sind auch international gefragt.

Hier dürfen wir auch in Zukunft keine Abstriche machen.

EU-Kommissar Günther Oettinger hat mit großer Klarheit die notwendige Erhöhung der Kapazitäten bei den Strom- und Gasnetzen aus der Sicht der EU festgelegt. Sein Qualitätsmaßstab sind dabei Infrastrukturen wie Straßenverkehr, Eisenbahnwesen und die Luftfahrt.

Unter diesen europäischen Gesichtspunkten dürfen wir daher keine Abstriche machen. Als Netzbetreiber sind wir uns unserer Verantwortung für die Sicherheit bewusst: Sowohl für die Sicherheit des Netzbetriebes als auch die Sicherheit der Versorgung.

Niemand bestreitet, dass „Kosten“ und „Effizienz“ wichtige Kriterien sind. Es darf aber dabei eines nicht auf der Strecke bleiben: die Qualität.

Großbritannien, das zeitlich gesehen eine Vorreiterrolle in der Regulierung infrastruktureller Unternehmen einnimmt, sollte uns eine Mahnung sein.

Dort ruft nun der Regulierer Ofgem nach dem Staat, weil die Unternehmen in den vergangenen Jahren nicht genügend in ihre Netze investiert haben.

Ohne ins Detail gehen zu wollen, liegt eine Ursache klar auf der Hand:

Offensichtlich können Investitionen in das Netz aus kaufmännischer Sicht nicht mit Investitionen in anderen Bereichen von Konzernen konkurrieren.

Es fehlt den Unternehmen der Anreiz.

Meine Damen und Herren, wir können uns in Deutschland in einigen Jahren eine vergleichbare Situation nicht leisten!

Das Kommando muss im Grunde lauten: Mehr Anreiz statt nur Regulierung. Reden wir also über geeignete Anreizmodelle, Bonussysteme für Innovation und lassen Sie uns damit die Harmonisierung in Europa vorantreiben und einen wesentlichen Beitrag zum energiepolitischen Konzept der Bundesregierung liefern.

Wie kann das gehen? Ich greife die wesentlichen Punkte heraus:

- die generelle Verzinsung der Investitionen muss sich gerade vor dem Hintergrund des Unbundling an Kapitalmarkterfordernissen ausrichten und zwar
 - beim bestehenden Netz
 - und bei Neuinvestitionen
- es sollte ein Entgelt für den Betrieb abgeschriebener Leitungen geben, denn diese sind meist kostenintensiver als neue Leitungen
- es sollte angemessene und erreichbare Anreize bei der Ausgestaltung der Qualitätsregulierung geben, denn schon der Erhalt des bestehenden Niveaus der Versorgungssicherheit ist ein Qualitätsfaktor, der Deutschland eine Spitzenstellung als Wirtschaftsstandort gibt.

Wir haben in der Technik immer nach intelligenten Lösungen gesucht, unsere bestehende Infrastruktur möglichst lange nutzen zu können. Die konsequente Weiterentwicklung intelligenter Molche als Teil eines umfassenden Pipeline-Integritäts-Management-Systeme ist nur ein Beispiel dafür. Aber in einer regulierten Welt, in der ausschließlich der Zeitpunkt der Abschreibung der Assets erlösbestimmend ist, wird sinnvolle Intelligenz nicht in gebührendem Ausmaß bewertet.

Meine Damen und Herren, es müssen auch in einem regulierten System Anreize existieren, um unsere bestehenden Assets möglichst lange zu nutzen. Diese fehlen derzeit!

Die Technik und der DVGW, der nun seit mehr als 150 Jahren die technischen Standards für eine sichere und zuverlässige Gas- und Wasserversorgung setzt, – dies lassen Sie mich als wichtige und zentrale Botschaft an den Schluss meines kurzen Vortrages stellen – leisten einen entscheidenden Beitrag zu einem wirtschaftlichen und effizienten Gastransport in unserem Land.

Open Grid Europe unterstützt diese Aufgabenstellung mit rund 30 Mitarbeitern und einem Einsatz von ca. 170 Arbeitstagen in den Gremien. Wir werden den notwendigen technischen Dialog zwischen den Netzbetreibern und der Bundesnetzagentur weiter vertiefen. Dabei unterstützt der DVGW als technischer Regelsetzer aktiv diesen Prozess. Lassen Sie uns daher Anreizmodelle formulieren, die Freiräume für Investitionen, langfristige Nutzung der Infrastruktur und für innovative Prozesse und Lösungen schaffen, lassen Sie uns von der Kostenregulierung abkehren, sonst segelt das Netz in die Krise!

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!